

KOMMENTARE

„Volksstimme-Leser helfen“

Traum-Duo

Von Elisa Sowieja

Es ist wie bei Einstein und der Physik: Wo sich Großartiges zusammenfindet, entsteht etwas ganz Besonderes. Zu einem Traum-Duo ist auch unsere Aktion „Volksstimme-Leser helfen“ geworden. Ein nobelpreis-gekröntes Konzept zur Armutsbekämpfung traf auf Leser mit Herz.



Die Solidarität unserer Leser ist nicht hoch genug einzuschätzen. Schließlich sitzt das Geld bei vielen alles andere als locker. Umso anerkannter ist es, dass sie trotzdem gespendet haben. Auch wenn es manchmal nur zwei Euro waren – für Menschen in Ghana, die sich und ihre Familien aus der Armut befreien wollen, sind diese zwei Euro schon das Rad eines Handkarrens oder das Garn für die Nähmaschine.

Dem Traum-Duo Volksstimme-Leser und Mikro-kredite von „Opportunity International“ ist es anzurechnen, dass viele Menschen jetzt eine echte Chance bekommen. Eine Chance, die sie mit all ihrer Kraft und Überzeugung nutzen werden – das haben die Berichte und Fotos der vergangenen Monate gezeigt. Dafür D-A-N-K-E! (Seite 1/Leser)

Steuereinnahmen

Umgedeutet

Von Franz Kadell

Wie man aus einer schlechten Nachricht eine gute macht, hat das Bundesfinanzministerium gestern vorexerziert. Die blanken Zahlen sagen, dass die Steuereinnahmen im Dezember wie im ganzen Jahr 2009 rückläufig waren. Das liest sich dann aber so: Sie seien „etwas besser als erwartet“ ausgefallen. Den Maßstab bilden also nicht die Fakten, sondern die noch mieseren Schätzungen zuvor.



Wer nun glaubt, geringere Einnahmen erlaubten nur geringere Ausgaben, wird täglich eines anderen belehrt. Auf allen möglichen „Politikfeldern“ wird nach noch mehr Geld gerufen bei gleichzeitigem Beklagen der Belastungen für die kommenden Generationen. Ob Afghanistan-Einsatz oder Krankenkassen, die Milliarden fließen nur so bei gleichzeitiger Klage über die horrenden Staatsverschuldung.

Früher pflegten vor allem die C-Parteien der politischen Linken einen unverantwortlichen Umgang mit Geld vorzuhalten. Das können sie nicht mehr. Ihre beliebte Berufung auf Ludwig Erhard klingt schon lange hohl. Längst beherrschen auch bei ihnen Verteilungspolitiker die Bühne. Denn sie wissen: Wer was anderes sagt, wird abgewählt. Wird die Lage irreparabel und unreformierbar? Jedenfalls wird auch künftig manche schlechte Nachricht zur scheinbar guten umgedeutet werden. (Wirtschaft)



Karikatur: Christiane Pfohlmann

PRESSESTIMME

Die Presse

Zeichen für Grundrechte

„Die Presse“ (Wien) zum Widerstand gegen das EU-Bankenabkommen mit den USA:

John F. Kennedy hat es bereits zu Beginn der 1960er Jahre versucht. Sein nationales Datenzentrum (...) scheiterte am Widerstand der US-Parlamentarier. Fünfzig Jahre später sind es die EU-Parlamentarier, die den unstillbaren Sehnsüchten amerikanischer Datensammler den Riegel vorschieben. Mit ihrem angekündigten Nein zur Weitergabe aller Banküberweisungsdaten an die USA haben sie ein wichtiges Zeichen gesetzt. Endlich formiert sich breiter politischer Widerstand gegen ein Überwachungssystem, das bereits tief in unser Privatleben eindringt. Bei allem Verständnis für das amerikanische Terrortrauma muss eine Grenze gezogen werden, um weitere Beschädigungen eines Grundrechts zu vermeiden.

Fortschritte beim Staatsaufbau werden seit Jahren blockiert

Separatismus bedroht Frieden in Bosnien

Von Steffen Honig

Bosnien-Herzegowina hat nur knapp 4 Millionen Einwohner. Aber einen Regierungsapparat, der dem einer Großmacht würdig wäre. Die bosnisch-kroatische Föderation hat eine Regierung, der serbische Teil ebenfalls. Dann gibt es noch eine Bundesregierung in der Hauptstadt Sarajevo. Zusammen mit den kantonalen Verwaltungen kommt das Land auf 14 Regierungen mit Hunderten Ministern und Vizeministern. Viele Ämter sind dreifach – bosnisch, kroatisch und serbisch – besetzt. Das ist teuer und ineffizient.

Während sich EU und USA mühen, die Führung des Bundesstaates zu stärken, hat es insbesondere der serbische Teilstaat durch eine Blockadepolitik erfolgreich verstanden, die Machtlosigkeit der Zentrale zu zementieren. Statt zusammenzuwachsen, streben die Landesteile entlang der ethnischen Grenzen eher auseinander. Neun Jahre nach dem Friedensvertrag von Dayton ein ernüchterndes Resultat des unter internationaler Aufsicht stehenden Friedensprozesses.

Derzeit versucht es der Premierminister der „Republika Srpska“, Milorad Dodik, mit neuen Nadelstichen eine weitreichende Autonomie für sei-

Unter internationaler Kontrolle

Der Staat Bosnien-Herzegowina besteht seit dem Friedensabkommen von Dayton 1995 aus der „Föderation Bosnien und Herzegowina“ und der „Republika Srpska“. Hinzu kommt der Brčko-Distrikt, der von beiden Entitäten (Gebilden) verwaltet wird. Den Friedensprozess überwacht der „Peace Implementation Council“ (PIC) von 55 Staaten und internationalen Organisationen. An der Spitze



steht im UN-Auftrag der Hohe Repräsentant der internationalen Gemeinschaft (OHR).

nen Landesteil – bis hin zur möglichen Abspaltung – herauszuschlagen. Dodik hat sich dabei insbesondere mit dem Hohen Repräsentanten für Bosnien, Valentin Inzko, angelegt. Er spricht nach großen Fortschritten von einer Stagnation in den vergangenen drei Jahren. Der Österreicher denkt nicht daran, sich auf eine Beobachterrolle zurückzuziehen, sondern will die gesamtstaatliche Autorität endlich durchsetzen.

Dazu berechtigt ihn sein internationales Mandat, das Inzko eine Art Allmacht verleiht: Er kann über Politiker und Gesetze bestimmen oder Gerichtsurteile aussetzen. Die Führung der bosnischen Serben erkennt diese Befugnisse allerdings nicht an. Sie wandte sich daher gegen die Anordnung Inzkos, weiter ausländische Richter und Staatsanwälte an bosnischen Gerichten zu beschäftigen. Premierminister Dodik hat angekündigt, sich den An-

ordnungen des Bosnien-Beauftragten zu widersetzen und sich das durch ein Referendum absegnen zu lassen, verbunden mit der Drohung einer Abspaltung.

Ein Spiel mit dem Feuer. Separatismus und Nationalismus führten zu den Jugoslawienkriegen Anfang der 1990er Jahre. Daher hat der Präsident des benachbarten Serbiens, Boris Tadic, einem Referendum klar die Unterstützung versagt. „Wir würden das nicht tun, weil wir ein Garant des Dayton-Abkommens sind“, erklärte er einem TV-Sender in Sarajevo.

Die Europäische Union reagierte ebenfalls, stärkte Inzkos Rücken und warnte Serbenführer Dodik, die Autorität des Hohen Repräsentanten herauszufordern. Prompt folgte der Rückzieher Dodiks: Er plane kein Abspaltungs-Referendum, erklärte der Serben-Chef. Es gehe nur um die Zustimmung zur Umsetzung des Daytoner Friedensabkommens.

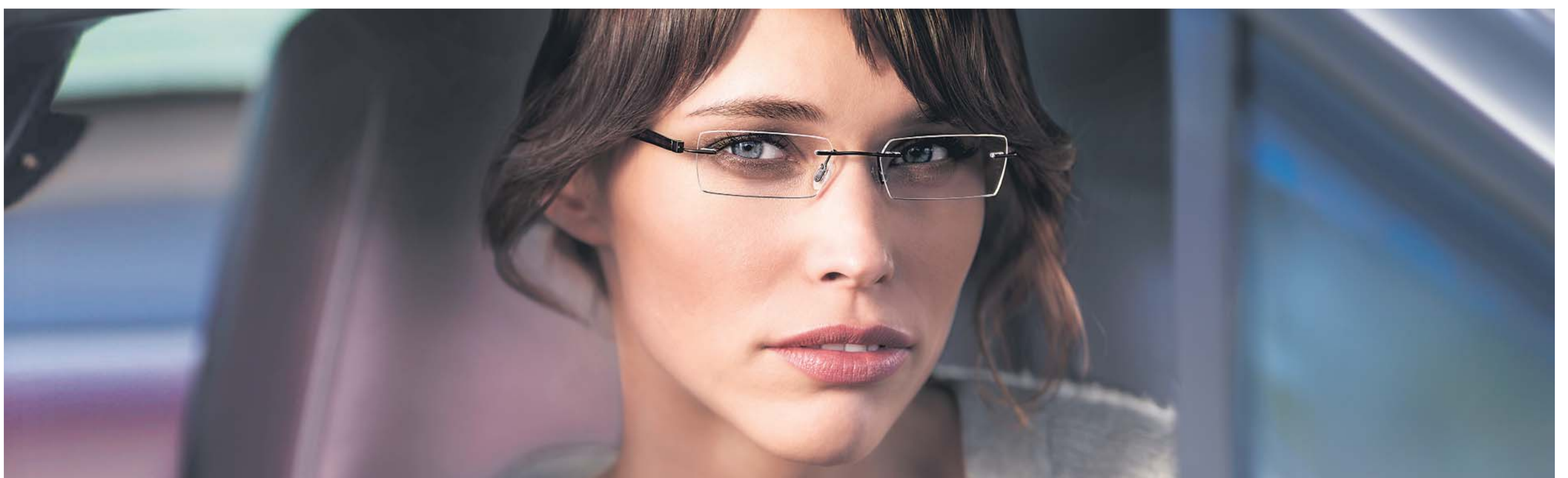
Indessen bleibt Bosnien ein politischer Problemfall: Bundeskanzlerin Angela Merkel zerstreute jüngst die Hoffnungen auf einen raschen EU-Beitritt des Landes. Ohne die politische Handlungsfähigkeit des Staates durch Verfassungsänderungen gebe es keine baldige europäische Perspektive,

beschied sie dem Vorsitzenden der Präsidentschaft Bosnien-Herzegowinas, Zeljko Komisc, bei dessen Berlin-Besuch.

Instabilität in Bosnien-Herzegowina droht zu einem Dauerzustand zu werden. Für den gesamten Westbalkan ist dies eine beängstigende Aussicht. Schließlich streben sämtliche jugoslawischen Ex-Republiken an, früher oder später Teil der Europäischen Union zu werden. Ein potenzieller Unruheherd wie Bosnien-Herzegowina schadet diesen europäischen Ambitionen. Zumal die Kandidaten Serbien und Kroatien mit beträchtlichen Volksgruppen in Bosnien-Herzegowina vertreten sind, deren andauernder Streit den EU-Aspiranten zum Klotz am Bein werden könnte.

Um die Situation nicht aus dem Ruder laufen zu lassen, hat die EU beschlossen, dass die knapp 2000 Mann starke EUFOR-Militärmission „Althea“ in Bosnien-Herzegowina auf unbestimmte Zeit verlängert wird, an der die Bundeswehr beteiligt ist.

Das Mandat für die deutsche Truppe wurde im vergangenen Dezember von ursprünglich 2000 auf 900 Soldaten reduziert, wobei gegenwärtig nur 120 in Bosnien sind. Die Zeichen stehen auf Abzug – aber nur wenn es friedlich bleibt.



Das **Fielmann-Prinzip**: Beim Marktführer arbeiten die Besten. 2009 stellte Fielmann 80% der deutschen Landessieger.

Ergebnisse der Gesellenprüfungen im Augenoptiker-Handwerk der Bundesrepublik Deutschland: 2009 – 80% der Landessieger, 2008 – 91% der Landessieger, 2007 – 83% der Landessieger, 2006 – 86% der Landessieger, 2005 – 83% der Landessieger, 2004 – 93% der Landessieger.

Brille: **Fielmann.**